Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 18 (1924)
Heft: 10

Artikel: Kampflied
Autor: Steinbeck, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-135182

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kampflied.

Vom Herrn, der treulich mit uns zieht
  In hartem Kampf und Streit!
Er eilt vor dem bedrängten Heer
Hell wie der Morgenstern einher
  Und macht den Weg bereit.

Wir fürchten nicht der Waffen Kunst,
Wir schielen nicht nach Fürstengunst,
  Mit Gott stehn wir allein!
Es kämpft für uns sein starkes Wort,
Wir tragen es von Ort zu Ort,
  Es wird die Welt befrein.

Wir sind der Pflug, Gott ist die Hand,
Er pflügt mit uns das kranke Land,
  Wir selbst vermögen nichts.
Geopfert hat das Leben Sinn,
Er wirft uns in die Furchen hin
  Als eine Saat des Lichts.

Geliebte Brüder, ruft es laut:
„Hier wird das Gottesreich gebaut
  In Gottes eignem Schutz!"
Und droht uns Marter, Galgen, Tod:
Darüber leuchtet Morgenrot
  Der ganzen Welt zum Trutz!

Walter Steinbeck.

Gott und Vaterland.[1])

Liebe Mitbürger und Glaubensgenossen!

Wir laden euch zu einer ernsten und würdigen Feier des eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettages ein. An diesem Tag sollen die beiden Tatsachen: Gott und das Vaterland, Gott und unsere

[1]) Die folgenden Ausführungen bildeten das diesjährige Bettagsmandat des evang. St. Galler Volkes. Es ist von unserem Freunde, Pfarrer E. Etter in Rorschach verfasst worden. Welch eine Umwälzung bedeutete es, wenn dieser Ton in unseren Kirchen lebendig würde und zu Taten reifte!
D. Red.

zu sagen, was dies Buch enthält, nämlich von seinem letzten Abschnitt, betitelt: „Die Religion des Waldes". Aber wie man oft von dem, was einen am tiefsten bewegt, wenig spricht oder ganz schweigt, so will ich nur andeutend sagen, dass in diesem von Tagore an der Genfer Universität gehaltenen Vortrag in wunderbarer, tiefinniger und poetisch verklärter Sprache dargelegt wird, worin sich der Geist des Orients, speziell der Geist des indischen Volkes von dem des Westens und der westlichen Völker unterscheidet. Der Osten hat „die Religion des Waldes", der Westen „die Religion des Meeres". Wie Tagore diesen Unterschied in der Geistesrichtung der beiden grossen Kulturträger des nähern ausführt, wie er seine Resultate aus den Dichterwerken der beiden belegt, wie er zuletzt in wahrhaft visionärem Sehnen und Schauen eine Harmonie der beiden Religionen verkündet, das muss man selbst lesen. Da würde eine Wiedergabe aus nicht dichterischer Feder nur den Glanz und den Duft rauben. Schon um dieses einen Kapitels wegen muss das Buch jedem Leser einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen.

Marie Lanz.

Gottesgehorsam und Menschengehorsam.

Bei dem Gehorsam aber, den wir den Geboten der Vorgesetzten schulden, ist immer das eine auszunehmen, ja vor allem zu beachten: dass er uns nicht von dem Gehorsam gegen den ablenke, dessen Willen die Beschlüsse aller Könige unterworfen sein, dessen Beschlüssen ihre Befehle weichen, dessen Majestät sie ihre Gewalt unterordnen müssen. Wenn du, um Menschen zu Gefallen zu sein, in eine Beleidigung dessen verfallen wolltest, um dessentwillen allein die Menschen Gehorsam leisten, welch eine Verkehrtheit wär das! Der Herr ist der König der Könige, der, wenn er seinen heiligen Mund öffnet, allein für alle und über allen zu hören ist. Wir sind sodann den Menschen untertan, die uns vorgesetzt sind, aber nur in ihm. Wenn sie etwas gegen ihn befehlen, so sei es null und nichtig; auch lassen wir uns durch die ganze Majestät, mit der die Obrigkeit ausgerüstet ist, nicht hemmen, da dieser ja kein Unrecht geschieht, wenn sie von der einzigartigen und wahrhaft höchsten Macht Gottes zur Ordnung gezwungen wird. Calvin.

Berichtigung. Zu unserem grössten Bedauern ist im letzten Heft durch irgendein Versehen beim Reindruck die erste Zeile des Gedichtes von Steinbeck an der Spitze des Heftes weggelassen worden, wodurch dieses arg verstümmelt worden ist. Die erste Strophe beginnt:

„Hebt an das freudenreiche Lied
Vom Herrn, der treulich mit uns geht" usf.

Die Leser sind gebeten, in ihrem Exemplar diese Zeile nachzutragen, damit das Gedicht den rechten Sinn erhält.

Bern. Die Freunde der „Neuen Wege" werden herzlich eingeladen, am Sonntag den 7. Dezember, abends 8 Uhr, sich zu einer gemütlichen Zusammenkunft einzufinden, im Alkoholfreien Restaurant „Daheim" (1. Stock), Zeughausgasse 31. Der Abend soll der gegenseitigen Aussprache gewidmet werden. Auch wird voraussichtlich ein Teilnehmer an dem Zivildienst in Someo darüber berichten.

Zürich. „Arbeit u. Bildung". Dienstag, 2. Dez., 8 Uhr, gelber Saal, Volkshaus: „Sozialismus u. Völkerbund". Hr. Prof. E. Bovet, Lausanne.